

Rat & Tat

Die Allergene sind bekannt, was tun?

Lebenslange Vermeidung der auslösenden Allergene (= strikte Diät) ist die geeignetste Therapie. Die sogenannten **hypoallergen** und **hydrolisierten Diäten** sind in der Regel Alleinfuttermittel und können bedenkenlos ein Leben lang gefüttert werden. Sollten Sie sich jedoch für eine **selbstzubereitete Diät** entscheiden, muss diese nach der Phase der Eliminations- und Provokationsdiät als **Futtermittelration** berechnet und mit einer hypo-

allergen Mineralstoffmischung ergänzt werden.

Es muss jedoch bedacht werden, dass es sich bei einer Allergie um eine **lebenslange Erkrankung** handelt, die generell **nicht geheilt**, aber auch **vererbt** werden kann.

Zusammen mit Ihrem Tierarzt wird es Ihnen gelingen, eine Diagnose zu stellen, die auslösenden Futterbestandteile zu finden und zu vermeiden, um somit wieder eine optimale Lebensqualität für Ihr Tier zu erreichen.

Überreicht von Ihrem Tierarzt

(Stempel)

Service

Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch **auf unserer Webseite www.laboklin.com** unter der Rubrik „Fachinformationen – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

D

Telefon
E-Mail
Internet

Steubenstr. 4
97688 Bad Kissingen
Deutschland
+49 971 7 20 20
info@laboklin.com
www.laboklin.com

A

Telefon
E-Mail
Internet

Paul-Hahn-Str. 3 / D / 1
4020 Linz
Österreich
+43 732 717 24 20
labor.linz@laboklin.com
www.laboklin.com

CH

Telefon
E-Mail
Internet

Max Kämpf-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
Schweiz
+41 61 319 60 60
labor.basel@laboklin.ch
www.laboklin.com

LABOKLIN

Futtermittelallergie



Rat & Tat

Die moderne Informationsreihe
von Ihrem Tierarzt und LABOKLIN



Bitte beachten Sie die gesondert geltenden Bestellbedingungen aus Österreich und der Schweiz.



ALLERGENE bei Tieren



4Paws – die App, die erinnert

Vergessen Sie nie wieder die Medikamentengaben und seien Sie auch auf Reisen bestens vorbereitet alles möglich mit der 4Paws-App!



Kostenlos und werbefrei aus den App Stores installieren

Eine Allergie (= Überempfindlichkeitsreaktion) ist eine Erkrankung mit vielen unterschiedlichen Auswirkungen für ein Tier. Prinzipiell handelt es sich dabei um eine „überschießende“ Reaktion des Immunsystems, welche sich auf verschiedenste Art und Weise äußern kann und für den Menschen bzw. andere Tiere nicht ansteckend ist. Die wichtigsten Symptome einer Futtermittelallergie bei Hund und Katze sind **Juckreiz** und im weiteren Verlauf dadurch sekundär auftretende, verschiedenartige **Hautveränderungen**. Bei vielen Patienten mit Futtermittelunverträglichkeiten werden auch häufig **Verdauungsprobleme** beobachtet.

Wie schnell finden sich Hinweise auf eine Futtermittelallergie?

Bei einer Futtermittelallergie kann manchmal ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung beobachtet werden. Andererseits jedoch treten die Beschwerden oft auch sehr verzögert – sprich Tage nach der Fütterung – auf, was das Erkennen eines direkten Zusammenhanges erschwert. Der Wechsel von einer Futtermarke auf eine andere oder von einer Geschmacksrichtung auf eine andere führt in der Regel zu keiner Besserung, da die Zusammensetzung der zugrunde liegenden Inhaltsstoffe oft gleich bleibt oder sich zu stark ähnelt. Häufige Auslöser sind die sogenannten „Leckerli“ oder Futtermittelzu-

sätze. Auch die Tatsache, dass ein Futter schon sehr lange gefüttert und bisher vertragen wurde, ist keine Garantie dafür, dass es nicht plötzlich doch eine Unverträglichkeitsreaktion auslösen kann.

Symptome

Die Futtermittelallergie kann sowohl im Welpenalter als auch bei sehr alten Tieren erstmalig auftreten. Hunde und Katzen aller Rassen können an Allergien erkranken.

HUNDE zeigen als erstes auffälliges Anzeichen einer Futtermittelallergie heftigen **Juckreiz** und/oder **Ohrenentzündungen**, die immer wieder kommen bzw. nicht in den Griff zu bekommen sind. Haut- und Fellveränderungen wie Rötungen, Krusten, Schuppen, haarlose Stellen o.ä., welche sekundär durch das Kratzen entstehen und häufig mit Bakterien oder Hefen infiziert sind, treten in der Regel erst nach dem Juckreiz auf. Der Juckreiz besteht entweder am ganzen Körper oder kann auch nur auf bestimmte Körperregionen beschränkt sein. Bei einem auf Futtermittel allergischen Tier werden manchmal zusätzlich – oder auch als alleinige Symptome – **Durchfall**, Erbrechen, Verstopfung, Blähungen und/oder häufiger Kotabsatz beobachtet. **KATZEN** jeden Alters können Futtermittelallergien entwickeln. Das erste auffällige klinische Anzeichen ist heftiger Juckreiz. Da Katzen ihre raue Zunge zum

„Kratzen“ benutzen, äußert sich Juckreiz meist in einem **vermehrten Putztrieb**, in dessen Folge es zum **Belecken** oder Benagen der Haut an unterschiedlichen Körperstellen kommen kann. Da viele Katzen dabei unbeobachtet sein wollen, hat der Tierbesitzer nur selten die Möglichkeit, sein Tier beim vermehrten Belecken oder Kratzen zu beobachten. Er bemerkt jedoch die Haut- und Fellveränderungen, die sich die Katze selbst zugefügt hat oder findet Haarbüschel an bevorzugten Liegeplätzen. **Kahle Stellen** (selbstinduzierte Alopezie) am ganzen Körper – je nach Reichweite der Katzenszunge – sind die Folge. Die Haut ist an diesen nackten Körperstellen meist komplett unversehrt, wodurch fälschlicherweise für viele Besitzer der Verdacht nahe liegt, dass die Haare ausgefallen statt ausgeschleckt sind. Ein anderes Erscheinungsbild äußert sich in der sogenannten „miliaren Dermatitis“: Bei dieser Ausprägungsform spürt man beim Streicheln der Katze **viele**, über den Rücken verteilte, **kleine Krusten**. Auch der sogenannte „eosinophile Granulomkomplex“ kann seine Ursache in einer allergischen Reaktion der Katze haben; dieses Krankheitsbild manifestiert sich in verschiedenster Art und Weise: z. B. als **Geschwür der Lippe** (rodent ulcer), eine **erhabene Hautveränderung** (eosinophile Plaque, meist am Bauch), eine streifenförmige Hautveränderung an den Hinterextremitäten u.v.m. Man sieht sehr häufig tiefe **Kratzspuren im Kopf- und Halsbereich**

(selbstinduzierte Exkorationen im Kopf- und Halsbereich). Diese Katzen verletzen sich selbst durch den starken Juckreiz so massiv, dass hier oft nur noch ein Verband Abhilfe schaffen kann oder sogar die Hinterpfoten eingebunden oder Krallenkappen (soft paws) angewandt werden müssen, um das Tier am weiteren Selbsttrauma zu hindern.

Diagnostik der Allergie

Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch den Tierarzt liefert hier den richtigen und wesentlichen Einstieg in die Allergiediagnostik. Da auch andere Erkrankungen zu Juckreiz, Hautveränderungen, Ohrenentzündungen und Magen-Darm-Problemen führen können, wird Ihr Tierarzt mittels einiger klinischer und labortechnischer Tests versuchen, diese gezielt auszuschließen. Welche Untersuchungen sinnvoll sind, wird Ihr Tierarzt anhand der Art der klinischen Veränderungen und deren Lokalisation(en) entscheiden. Es können z. B. Tupfer-, Abklatsch- oder Haarproben im Hinblick auf Bakterien oder Pilze genommen werden. Hautgeschabsel zur Untersuchung auf Hautparasiten oder Hautstanzen werden ebenso oftmals zur weiteren Abklärung ins Labor gesendet. Manche Erkrankungen können auch mittels Blutuntersuchungen abgeklärt werden. Sollten alle übrigen in Frage kommenden Erkrankungen ausgeschlossen sein, wird Ihr Tierarzt aufgrund des Vorberichts und der Sympto-

me die klinische Diagnose Futtermittelunverträglichkeit stellen und weitere Schritte in Richtung Allergiediagnostik unternehmen.

Blutallergietest

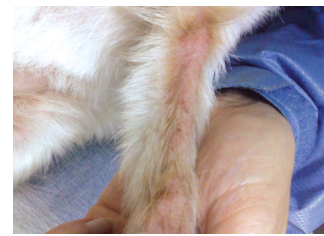
Bei Allergien treten sogenannte Antikörper gegen die verursachenden Substanzen (Allergene, d. h. Stoffe, die Allergien auslösen) auf. Diese Antikörper können im Blut nachgewiesen werden. Daher benötigt Ihr Tierarzt eine **Blutprobe** Ihres Tieres, die er zur Durchführung eines serologischen Allergietestes in ein Labor seines Vertrauens einsendet.

Mittels der Blutuntersuchung werden die auf verschiedene **Futterkomponenten** gebildeten Antikörper nachgewiesen (sogenannte IgE und IgG). Diese Untersuchung hilft Ihnen und Ihrem Tierarzt, das geeignete Futter für eine **Eliminationsdiät** auszuwählen. Es empfiehlt sich, nur solche Bestandteile zu wählen, welche im Allergietest in beiden Antikörperklassen zu keiner Reaktion geführt haben (RK 0 bei beiden Antikörpern).

Es gibt allerdings auch Formen einer Futtermittelunverträglichkeit, die nicht immunologisch bedingt sind, d. h. bei diesen sogenannten Futtermittelintoleranzen werden keine Antikörper gebildet.

Eliminationsdiät mit Provokationsdiät

Eine sichere Diagnose ist nur mit einer sogenannten „**Ausschlussdiät**“ (**Eliminationsdiät**) möglich. Sie erfordert jedoch 100 %ige Konsequenz seitens des Tierbesitzers und ist vor allem bei heiklen Tieren, in Haushalten mit kleinen



Kindern, älteren Menschen oder mehreren Tieren bzw. bei Tieren mit Freigang schwierig durchzuführen. Bedenken Sie, dass **schon die aller kleinste Menge eines anderen Futters die Diät zunichtemacht!!** Dafür reicht z. B. das Wurstblatt, um Tabletten einzugeben, das Stück Trockenfutter, das dem zweiten Haustier aus dem Napf gefallen ist, oder auch ein Medikament mit Geschmacksstoffen aus.

Bei einem auf Futtermittel allergischen Tier ist es unbedingt erforderlich, dass andere Futtermittel außer der vom Tierarzt verordneten Diät – im Sinne der Gesundheit Ihres Tieres – strengstens verboten sind. Bei dieser Diät muss dem Tier für einen Zeitraum von **mindestens zwei bis drei Monaten** entweder ein Spezialfuttermittel, welches nur über den Tierarzt erhältlich ist (hypoallergene oder hydrolysierte Diät), oder eine selbstzubereitete Diät gefüttert werden.

Falls die Symptome während der Diät verschwinden sollten, war wahrscheinlich ein Bestandteil (oder auch mehrere) des alten Futters für die klinische Symptomatik verantwortlich.

Im Anschluss an die Eliminationsdiät wird das ursprüngliche Futtermittel oder werden dessen Bestandteile wieder ausprobiert (**Provokationsdiät**), wobei ein Wiederauftreten der Symptomatik dann endgültig das Vorliegen einer Futtermittelallergie beweist.

